

Praktikumsbericht

Externes Berufspraktikum im Umfang von 900 Stunden

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Studienfach: Monobachelor Biologie

absolviert in

Biologische Station Chisty Les

p/o Pozhnia, Toropets district,

Tver region, 172862 Russia

Projekt: Rehabilitationsprojekt für verwaiste Wolfswelpen

Betreuer: Vladimir Bologov

[REDACTED]

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung des Unternehmens und der Tätigkeit	3
1.1	Die Biologische Station „Chisty Les“	3
1.2	Tätigkeitsbereiche	4
2	Reflexion über das Praktikum	5
2.1	Bewerbung	5
2.2	Erwartungen und Ziele	6
2.3	Arbeitsalltag	6
2.4	Meine Aufgaben im Rahmen des Projekts.....	6
2.5	Erworbene Fähigkeiten und Kompetenzen.....	8
2.6	Empfehlung	8

1 Beschreibung des Unternehmens und der Tätigkeit

1.1 Die Biologische Station „Chisty Les“

Die Biologische Station „Chisty Les“ wurde 1985 im Central Forest Nature Reserve der russischen Region Tver vom aus der Bärenforschung bekannten Biologen Prof. Dr. Valentin Pazhetnov und seiner Frau Svetlana gegründet. Wörtlich übersetzt bedeutet „Chisty Les“ „sauberer Wald“. Die Station beschäftigt sich intensiv mit der Erforschung des Verhaltens von Carnivoren und deren Auswilderung, sowie der Vermittlung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit der Natur und deren Bewohnern. Die vorrangige Zielgruppe dafür sind Kinder und Jugendliche.

Die Station wird seit ihrer Gründung von der Familie mit Unterstützung durch wechselnden Freiwilligen, Ökovolontären und Praktikanten (häufig Studenten im Rahmen von Bachelor-, Masterarbeiten und Dissertationen) aus dem In- und Ausland geführt. Finanziert wird die Station durch Fördermittel (seit 1995 wird speziell das Bärenprojekt vom IFAW unterstützt), Spenden, Beträge der Ökovolontäre und Praktikanten sowie durch Touristen.

Es gibt in Chisty Les zwei Hauptprojekte, die sich mit der Auswilderung verwaister Carnivoren beschäftigen.

Primär begann Chisty Les mit dem **Rehabilitationsprojekt für verwaiste Bären** von Prof. Valentin Pazhetnov, der schon einige Jahre zuvor das Verhalten von Bären in freie Wildbahn erforscht hatte. Auf Grundlage dieser entwickelte er eine Aufzuchtsmethode für die Bärenbabys, um sie mit größtmöglichem Erfolg wieder auswildern zu können. Wichtig ist dabei, dass die Jungtiere während ihrer Aufzucht so wenig Kontakt zum Menschen haben, wie möglich. Ihnen wird Schutz, Wärme und Nahrung gewährleistet bevor sie mit ca. 7 Monaten selbstständig genug sind für die Auswilderung.

Im Rahmen des Bärenprojektes werden durch besenderte Jungtiere die Wanderungen und künftigen Reviere verfolgt und beobachtet.

Ab 1993 startete in der Biologischen Station das **Rehabilitationsprojekt für verwaiste Wölfe** vom Biologen Vladimir Bologov, der durch seinen Vater, den Wolf Forscher Viktor Bologov, an diese auch in Russland bedrohte Tierart bereits als Kind herangeführt wurde.

Die Aufzucht der Wolfswelpen orientiert sich dabei am Prinzip der höchstmöglichen Kontaktferne zum Menschen, übernommen vom bewährten Bärenprojekt von Pazhetnov. Teilweise ist es bei einigen Jungtieren jedoch schwer oder unmöglich diese auszuwildern, da sie manchmal dennoch die Scheu vorm Menschen verlieren. Diese Wölfe bleiben dann meist in der Station und dienen den künftigen Welpen als Amme, sodass diese mit noch weniger Kontakt zum Menschen aufwachsen können.

Auch zum Wolfsprojekt gehört es die ausgewilderten Wölfe zu tracken und vor allem deren Verhalten im Bezug auf Menschen zu beobachten, ob sie Siedlungen und Menschen meiden. Während meiner Zeit in „Chisty Les“ habe ich hauptsächlich bei diesem Projekt mitgearbeitet.

Am Rande dieser Projekte werden bisweilen auch verwaiste Luchse oder Vielfraße aufgezogen und ausgewildert.

1.2 Tätigkeitsbereiche

Da sich mein Praktikum auf einen Winter- und eine Sommeraufenthalt aufteilte, unterschieden sich auch die Tätigkeitsbereiche in den jeweiligen Zeiten.

Während der Winterphase meines Praktikums unterstützte ich vor allem V. Bologov bei seiner Arbeit als Biologe für das Central Forest Nature Reserve, für welches jährlich ein Monitoring der Wildtierbestände des Reservates erstellt wird. Dafür sammelte ich gemeinsam mit einer anderen Praktikantin die Daten auf einer festgelegten Route. Neben der täglichen Zählung aller Tierspuren im Schnee markierte ich mit dem GPS die Spuren von Wölfen und Luchsen auf dieser Route und zeichnete deren Pfade einige Kilometer mit dem GPS auf.

Am Ende der täglichen Strecke ist eines der Wolfsgehege gelegen, in dem zu dieser Zeit eine zahme, adulte Wölfin lebte, bei der die Auswilderung erfolglos blieb. Da im Winter keine Welpen bei ihr untergebracht waren, gehörte es zu meinen Aufgaben mich um diese Wölfin zu kümmern und ihr Gesellschaft zu leisten. Ich sollte ihr Verhalten beobachten (Unruhe, Stress etc. melden) und außerhalb des Geheges nach Spuren der Jungewölfe aus dem Vorjahr suchen und dokumentieren.

Im Sommer war das Wildtiermonitoring abgeschlossen, sodass dieser Tätigkeitsbereich aus meinem Aufgabenspektrum entfiel. Die adulte Wölfin zu versorgen und zu beobachten war jedoch weiterhin wichtiger Bestandteil meiner täglichen Arbeit. Ein zweiter Teil wurde die Aufzucht der 5 verwaisten Welpen, die im Frühjahr vom V. Bologov freigekauft wurden. Ich

war dafür zuständig die Welpen mit möglichst wenig Kontakt zu versorgen, aber auch zu beobachten und deren Verhalten zu dokumentieren.

Hierbei waren meine Kenntnisse in der Wolfswelpenaufzucht und die Erfahrung mit Tierobservationen im Rahmen einer Abschlussarbeit, die ich fürs Abitur verfasste, sehr von Nutzen.

Als die Welpen ca. 3 Monate alt waren, wurden 2 von ihnen mit der adulten Wölfin zusammen geführt und die anderen reisten mit V. Bologov nach Karelien. Ab diesem Zeitpunkt war es meine Aufgabe selbstständig für die Wölfin mit den Welpen zu sorgen, den direkten Kontakt mit ihnen zu meiden und ihr Verhalten in der Gruppe möglichst genau zu beobachten. Gegen Ende meines Praktikums wurden die Welpen ausgewildert, es wurde aber noch in der Nähe des Geheges Fleisch ausgelegt. Anhand von Spuren und Observationen konnte ich die Aktivitäten der Jungwölfe und deren Selbstständigkeit beobachten.

Neben diesen biologischen und auf den Naturschutz ausgerichteten Tätigkeiten war es im Winter und im Sommer ebenfalls meine Aufgabe Touristen bei meiner Arbeit mitzunehmen und andere Praktikanten einzuweisen und unsere Zusammenarbeit (insbesondere in Abwesenheit von V. Bologov) zu koordinieren.

2 Reflexion über das Praktikum

2.1 Bewerbung

Nach dem Abitur hatte ich den Wunsch Auslandserfahrungen über ein Projekt im Bereich Tiere und Natur zu sammeln.

Aus dem Fernsehen war mir das Wolfsprojekt von Vladimir Bologov bereits bekannt. Bei einem Bewerbungsgespräch für eine FÖJ Stelle im Wolfsmanagement Lausitz lernte ich Freunde von V. Bologov kennen, sodass mir zunächst seine Email Adresse und nach einer Initiativbewerbung per Email schließlich ein persönliches Treffen bei einem seiner Deutschlandbesuche vermittelt wurden. Mit der Chance Einblicke in die Feldforschung der Biologie und dies zusätzlich in der mich interessierenden Wolfsforschung zu erhalten, entschied ich mich für mehrer Monate Russlandaufenthalt.

2.2 Erwartungen und Ziele

Mein Ziel in diesem Praktikum war es, eine gute Vorstellung von der Feldforschung der Ökologie, Wildtierforschung und Verhaltensforschung zu erlangen, meine Kompetenzen im Umgang mit Wildnis als Lokalität für Forschungsprojekte zu erweitern, meine Sprachkenntnisse zu verfestigen und anhand dieser gesammelten Eindrücke Entscheidungen über Schwerpunktgebiete für das anschließende Biologiestudium treffen zu können.

2.3 Arbeitsalltag

Die Arbeitszeiten und das Tempo der Arbeitsabläufe waren von der Jahreszeit und dem Wetter abhängig, sowie von eventuellen begleitenden Praktikanten oder Touristen, die ich zu betreuen hatte. Ich war aber durchschnittlich jeden Tag 8-10 Stunden beschäftigt.

Die erste Woche meines Praktikums unterschied sich dabei stark von meinen späteren sehr selbstständig getakteten Arbeitstagen, denn in dieser Woche nahm ich zunächst an einem Lehrgang über Spurenkunde teil, um später effizient meine Aufgabe im Wildtiermonitoring bewältigen zu können. Zudem erhielt ich dabei auch eine Führung für meine tägliche Route und eine Einweisung in die Arbeit mit den Wölfen. Mit einem Tag Einblick in die Arbeit des Bärenprojektes während des Winters, konnte ich bereits die Aufzuchtmethoden der Station kennen lernen.

Betreut wurde ich während des Praktikums von Vladimir Bologov, konnte mich aber bei Fragen auch jederzeit an die anderen Biologen wie Prof. Dr. V. Pazhetnov wenden. Auch bei Problemen mit der Gehegesicherung und bei einem Ausbruch der Wölfin erhielt ich Hilfe von Bärenprojektmitarbeitern.

Mein Alltag begann immer mit dem Abgehen einer ca. 7km langen Strecke bis zum Wolfsgehege, dem Spurenzählen auf dem Weg während des Winters bzw. dem Versorgen der Welpen auf dem Weg während des Sommers (das Welpengehege befand sich auf halber Strecke zum Gehege der adulten Wölfin). Im Anschluss erledigte ich meine Arbeiten mit der Wölfin, die meist einige Stunden Anwesenheit im Gehege verlangten, danach kehrte ich zur Station zurück.

2.4 Meine Aufgaben im Rahmen des Projekts

Meine drei Aufgabenbereiche waren demnach das Wildtiermonitoring, die Wolfsversorgung/-observation und die Betreuung neuer Projektteilnehmer.

Eingearbeitet wurde ich ausschließlich in die ersten beiden Aufgaben, wobei der Spurenlehrgang die Zeit- und Informationsintensivere Einweisung darstellte, da ich auf

diesem Gebiet zuvor keinerlei Erfahrungen gesammelt hatte. Im Zuge dieses Lehrgangs wurde mir die Unterscheidung der Trittsiegel, sowie der verschiedenen Gangarten und –muster beigebracht, sodass ich später selbstständig mit Lineal, Maßband und Bestimmungsbuch (welches ich im Lauf der Wochen immer seltener brauchte) die Tierarten zählen konnte. Bei Unsicherheit dokumentierte ich die Spur fotografisch und ließ sie von den Biologen in der Station bestimmen. Meine Datenerhebung erstreckte sich insgesamt über 2 Monate und stellt ergänzend mit den Daten anderer Praktikanten in vorausgehenden und anschließenden Wintermonaten, sowie den Daten von V. Bologov die jährliche Erfassung der Wildtierbestände für diese Region des Central Forest Nature Reserve dar. Die endgültigen Daten liegen mir selbst nicht vor, jedoch konnte ich nicht nur die Methode kennenlernen und festigen, sondern habe auch im Verlauf der Monate einen Eindruck von der Änderung der Wildtieraktivität erhalten. Besonders auffallend waren zum einen die Aktivität des Großwildes je nach Witterungsbedingung und das zunehmende Auftreten der Spuren von Winterruhern wie Eichhörnchen im Verlaufe des Monats März. Die spezielle Datenerhebung von Raubtierspuren und deren Pfaden (insbesondere von Wölfen) war eng mit dem Wildtiermonitoring verbunden, wobei dessen Ergebnisse nicht für das Reservat sondern für die Dissertation von Vladimir Bologov, an welcher er zurzeit arbeitet, relevant sind. Dabei konnte ich eine abnehmende Interaktion der Wolfswelpen des Vorjahres mit der adulten Wölfin beobachten, da deren Spuren in der Umgebung des Geheges seltener wurden.

Meine vorhandenen Kenntnisse in der Versorgung von Wölfen (und Welpen) verkürzte die Einweisung, sodass mir nur die Orte, Tiere und die Philosophie (Methode der Welpenaufzucht mit geringem Menschenkontakt) nahegebracht werden mussten. Die rein tierpflegerischen Aspekte meiner Arbeit sollen hier nicht weiter betrachtet werden, waren aber wichtiger Bestandteil in der Arbeit mit den Tieren.

Die Observationen vom Verhalten der Gehegewölfe waren für mich sehr frei, da Vladimir Bologov zu dem Zeitpunkt nicht an speziellen Verhaltensstudien darüber arbeitete. Daher wurden meine Beobachtungen insbesondere für die bestmögliche Versorgung der Tiere und das Koordinieren der Jungtierverteilung genutzt und mir blieb die Möglichkeit das Verhalten der adulten Wölfin mit eigenen Schwerpunkten zu beobachten. Ich analysierte aus persönlichem Interesse vor allem die Wolf-Mensch-Interaktion zwischen dieser zahmen Wölfin und mir. Solche Beobachtungen erfolgten selbstverständlich ausschließlich während

der Abwesenheit der Welpen, sodass diese nicht zu engem Menschenkontakt ausgesetzt wurden.

Im Bezug auf die Versorgung der Tiere waren meine Vorkenntnisse in Verhaltensmustern von Wölfen nützlich, sodass ich gewährleisten konnte das Befinden der adulten Wölfin zu erkennen (so konnte auftretende Unruhe z.B. im Zusammenhang mit dem Vorhandensein von Wolfsspuren außerhalb des Geheges erfasst werden) und die Interaktion der Welpen untereinander zu dokumentieren. Aufgrund ihres unterschiedlichen Verhaltens konnte so später festgelegt werden, welche der Welpen in die Obhut der Wölfin übergehen würden und welche selbstständig aufgewachsen in Karelien ausgewildert werden sollten.

Der dritte Aufgabenbereich, in dem ich als Koordinator für Praktikanten und Touristen diese über das Projekt informierte/ einarbeitete oder kurze Wildniscamps organisierte, ergab sich eher zufällig aufgrund der Tatsache, dass ich ausreichend Wildniserfahrungen hatte und mit fünfmonatiger Anwesenheit die am effektivsten eingearbeitete Praktikantin war.

2.5 Erworbene Fähigkeiten und Kompetenzen

Durch das Praktikum konnte ich meine Kompetenzen in der Wildtierforschung mit dem Kennenlernen des Monitoring und im Speziellen der Spurenlehre erweitern. Ich begann das Praktikum auch im Zusammenhang mit meiner Abiturarbeit, in welcher ich mich mit der Handaufzucht von Wölfen beschäftigte, sodass ich im Bezug dazu eine neue Methode sah. Die (Wild-)Tierobservation war für mich die zweite wichtige Methode, in welcher ich meine Fähigkeiten vertiefen durfte.

Das Praktikum stärkte mich in meiner Entscheidung, Biologie in Richtung der Wildtierbiologie und Verhaltensforschung zu studieren.

2.6 Empfehlung

Ein Praktikum in dieser biologischen Station würde ich nur bedingt anderen Studierenden empfehlen. Insofern ein Interessent die Fähigkeit zu sehr selbstständigem und eigenverantwortlichem Arbeiten besitzt, sich selbst in Wildnismahen Gegenden zurechtfinden kann und mit der Einsamkeit solcher Zivilisationsfernen Orte leben kann, ist ein Praktikum in der Biologischen Station Chisty Les zu empfehlen.